



Sicht-weisen

Thema: Streben und seine Aus-wirkungen

*Wahrlich und Dienlich Beitragen ist nur möglich,
so es losgelöst von einem möglichen Resultat,
einer Er-wartung oder Vor-stellung ist.*

Menschliches Tun und Machen, angefüllt mit einer tüchtigen Portion von Wollen und Müssen, nennen wir „Streben“! Ebenfalls typisch beim Streben ist das bekannte, vorgegebene oder eben angestrebte Ziel.

Streben kennen wir auch als Teil von einem Gerüst oder einer Konstruktion. Die Streben oder Querstreben sollen dem Ganzen Halt geben.

Einige Konstrukte können sich auch nur der Streben wegen so lange halten. Streben hat auch noch weitere Effekte.

Kennen sie diese?

Sie streben nach Diesem oder Jenem und was dabei herauskommt, ist genau das Gegenteil.

Hier einige Beispiele:

Sie streben nach Gesundheit	→	und werden krank.
Sie streben nach Erfolg	→	und haben Misserfolg.
Sie streben nach Glück	→	und erleben Un-glück.
Sie streben nach Mehr	→	und heraus kommt Weniger.

Wieso ist das so?

Was möchte uns das Leben mit diesen Resultaten zeigen? Dass wir „Streben“!

Im Streben arbeiten wir immer mit den Energien der anderen Seite zusammen.

Wenn wir streben, füttern wir diese.

Wenn dann das Resultat, das wir uns vorgestellt haben, nicht eintrifft, füttern wir diese noch einmal.

... weil wir dann frustriert, genervt, wütend, zornig, ver-zweifelt, ... sind.

Oft füttern wir weiter. Wir Zweifeln und Hadern mit uns, weil das Resultat nicht unseren Vorstellungen entspricht. Wir sind nicht gut genug! Das macht uns hilflos, ohnmächtig, machtlos und so weiter. Dies auszuhalten ist anspruchsvoll, darum versuchen wir es mit weiterem Streben.

Die Rechtfertigung für dieses weitere Streben ist dann:

„Ich will und kann es besser!“

Wir erkennen und schulen: „Wahrlich und Dienlich Beitragen!“

Wahrlich und Dienlich Beitragen ist nur möglich, so es losgelöst von einem möglichen Resultat, einer Er-wartung oder Vor-stellung ist.

Wir empfehlen diese eine Haltung:

Unser wahrliches Beitragen darf allen Beteiligten dienen.

Es sind immer mehr be-teil-igt, als wir erahnen können.